

Kapitel 33

Showdown

Alle Augen im Raum waren auf Black gerichtet. Unfassbarkeit war in das Gesicht jedes einzelnen geschrieben. Black hingegen fühlte sich wie in einem Albtraum. Es schien so, als wollte seine Vergangenheit ihn mit düsteren Fingern ergreifen und ihn in ein schwarzes Loch endloser Qualen stürzen. In der Tür stand der Hengst, der ihn als Fohlen beinahe das Leben genommen hätte. Derjenige, der keine Möglichkeit ausgelassen hatte, sein Leben in eine allgegenwärtige Hölle zu verwandeln. Der Hengst, der sein Gesicht mit Narben gezeichnet und ihn in ein Leben der Gesetzlosigkeit getrieben hatte. Sein Feind hatte nun endlich wieder ein Gesicht und tausende Impressionen und Erinnerungen schwappten aus seinem Unterbewusstsein, wo er sie Jahrelang erfolgreich vergraben lies, zurück an die Oberfläche. Wut und Hass, aber auch Angst und Traurigkeit, stiegen in ihm auf. Sie paralyisierten seinen Körper und ließen lediglich ein erregtes zittern seiner Muskeln zu.

Er erkannte wie sein Vater etwas sagte, aber der Klang seiner grausamen Stimme wurde von einem weißen Rauschen geschluckt. Black schien in einer Trance, ausgelöst durch den Schock, gefangen zu sein. Unfähig darauf zu reagieren, sah er dabei zu wie der Major lachte und mit dem Unteroffizier, der Twilight noch immer auf dem Rücken hatte, sich abwendete und im zentralen Gang des Rathauses verschwand.

Dumpf vernahm er, dass ihn jemand berührte und jemand seinen Namen rief. Seinen Namen? Nein den Namen den ihm Sonny gegeben hatte. Der Name der die Vergangenheit unter die Erde verbannt hat. Mit einem Mal fühlte er wie ihn etwas hart auf die Wange traf. Es war eine Ohrfeige, auf diese mehrere Berührungen an seinem ganzen Körper folgten. Black wurde geschüttelt und geschlagen. So lange, bis er endlich wieder fähig war aus seiner seltsamen Trance zu erwachen.

„Black! Komm schon du musst dir was einfallen lassen!“ schrie ihn Sam Crow förmlich an während sie an seiner Kutte zerrte und ihn schüttelte.

Der Hengst blinzelte einige Male und schüttelte den Kopf, wohl um sich selbst zusätzlich wieder Klarheit in den Kopf zu schütteln. „W...was war denn? Was ist los?“ fragte er in den Raum ohne dabei jemanden genau anzusehen.

„Was los ist?“ klang es fragend aus Applejacks Mund, die rechts neben ihm stand. „Hast du gerade nicht zugehört? Er verlangt, dass du ihm auf den obersten Balkon folgst und den Leuten sagst, dass sie Kapitulieren sollen. Und danach sollst du dich ergeben und einsperren lassen!“

„Was?“ fragte Black ungläubig nach. „Warum sollte ich sowas tun?“

„Weil er Twilight sonst schlimme Dinge antun wird! Das hat er wortwörtlich so gesagt!

Diese Drohung klang mehrmals hart, wie ein Glockenschlag in seinen Ohren nach. Er spürte wie sein Puls anstieg in gleicher Geschwindigkeit wie seine eigene Rage. Sein Blick wurde finster und grausam und seine Zähne knirschten, während er sie sich so hart zusammenbiss, dass Blut aus einigen Stellen seines Zahnfleisch quillte. Weitere Anweisungen zischte er wütend. „Ihr befreit die letzten Gefangenen, falls da noch welche sind. Ich werde Twilight holen und den Kerl zur letzten Ruhe betten!“

„Black...“ wisperte Sam. „Pass auf dich auf...“

([Nightwish - Ghost Love Score](#)) (Die GEMA wird immer schlimmer, sucht das Lied mit Spotify)

Ohne ein weiteres Wort zu sagen rannte er auf den Gang hinaus. Er schaute sich kurz um, um die Treppe auf den obersten Balkon ausfindig zu machen und dann stürmte er weiter. Seine Hufe schallten laut auf dem gekachelten Boden des Rathauses und jeder Schritt wurde mehrmals von den großen Wänden der Halle im Zentrum zurück geworden. Er setzte die ersten Schritte auf die Stufen, die sich wendelförmig nach oben schlängelten, bis sie in einer Falltür in der Deckenfassade mündeten. Beinahe wäre Black gestolpert, so sehr hetzte er sich die steilen Stufen hinauf. Die Falltür war geschlossen, aber nicht verschlossen, so konnte er sie spielend, mit dem Schwung seiner Geschwindigkeit aufstoßen. Dahinter befand sich ein Lagerraum, vollgestopft bis an die Decke, mit alten Akten und Dekorationsmaterialien für diverse Feste. Auf der gegenüberliegenden Seite führte eine weitere Treppe wendelförmig hinauf zu einer Tür, die in den schmalsten, Zylinder Förmigen, Abschnitt des Gebäudes eingelassen war. Er verschwendete keine Zeit damit weiter auf seine Umgebung zu achten und stürmte auf die Treppe zu.

Oben angekommen trat er durch die offene Tür auf den höchsten Balkon des Gebäudes. Es war nur eine schmale Plattform die sich einmal Rund um den Komplex schlängelte, schien aber optimal um eine Ankündigung mit der Hilfe eines Megafons durchzuführen oder um eine gute Aussicht auf die Stadt zu liefern. Er blickte sich um. Unten auf dem Rathausplatz sah er das Getümmel der Schlacht, dass sich die Bewohner der Stadt und seine Brüder, mit den Gardisten lieferten.

„Du bist tatsächlich gekommen.“ klang die Stimme, die ihm so starke Seelenschmerzen bereitete, nicht weit neben ihm. „Ich hätte erwartet das du den Schwanz einziehst, wie damals, als du eigentlich hättest sterben sollen..“

Black wendete seinen Blick ab von der Schlacht und richtete seine Augen auf den Major, der mit einem hämischen Grinsen, an die Wand gelehnt, auf ihn wartete. Die Rage in ihm stieg weiter an, bei dem Anblick des Hengstes, den er so verachtete. Kleine rote Äderchen formten sich in seinen Augen und eine aus Wut geborene Träne rann seine Wange entlang, direkt über die Kreuzförmige Narbe, die er seinem Vater verdankte.

„Also...“ begann der Major den Satz und warf ihm ein Megafon zu Hufen, „heb es auf und sag den Ponys da unten, dass es vorbei ist. Tu es und ich lass Gnade wallten.“

Black verschwendete keinen Augenblick, um auf das Megafon zu schauen. Sein Blick klebte auf seinem Vater und ihm schoss durch den Kopf, welche Methode wohl am grausamsten wäre um dessen Leben zu beenden.

„Na los!“ forderte der Major mit Nachdruck. Darauf hob er ein Schwert, dass er direkt an Twilights Kehle führte. Noch immer lag sie bewusstlos auf Unteroffizier Tribes Rücken, in Ketten und mit dem Blockadenring um ihr Horn.

Der Wut wich erneut der Schock und die Angst, als er Twilight erblickte. Seine wütenden Gesichtszüge fielen in sich zusammen und tauschten den Platz mit entsetzen und Hoffnungslosigkeit. „Twili...“ flüsterte Black leise. „Lass sie gehen.... sie ist doch Unschuldig... Mich willst du doch nur!“ fuhr er seinen Vater an.

„Da hast du allerdings Recht, mein Junge.“ gluckste der Major amüsiert und senkte das Schwert wieder. „Du bist das Furunkel an der Flanke der Gesellschaft. Du und deine lächerliche kleine Truppe von unnützen Rebellen. Oh wie sehr genieße ich es doch, dass es heute mich eurer widerlichen Existenz vorbei sein wird.“

„Dann kannst du Twilight ja gehen lassen... sie hat nichts damit zu tun.“ wiederholte Black seine Aussage erneut und stampfte dabei auf den Boden.

Der Major nickte. „Das Stimmt. Ihr einziges Verbrechen war nur, dass sie dumm genug war um sich mit einem wie dir einzulassen!“ Man erkannte deutlich wie der Major die Qual die Black gerade durchlebte genoss. Er betrachtete, lippenleckend, wie Black immer mehr dabei war, sich in die Richtung der Kapitulation zu bewegen. Ihm war klar, dass nur noch ein letzter Tropfen nötig war, um ihn endgültig zu brechen. „Gut. Du sollst wissen, dass ich kein Unpony bin. Wenn du Kapitulierst, dann wird deine teure Stute frei gelassen.“

Black blickte auf und sein Gesicht spiegelte die deutliche Überraschung wieder.

„Was denn? Ich bin schließlich Gardist. Meine Aufgabe ist es.... „Unschuldige“ zu beschützen.“ das Wort Unschuldige betonte er dabei besonders. Man konnte regelrecht heraushören, dass es für ihn so etwas wie einen Unschuldigen nicht gab.

Black schaute erneut auf das Megafon und dann wieder zu dem Major. „Ich habe dein Wort?“ fragte er in wehmütiger Resignation. Als der Major mit einem nicken antwortete, schaute er wieder nach unten zu dem Megafon. Er wollte danach greifen, doch sein Huf schien ihm den Befehl zu verweigern. In innerem wusste, dass er allen gegenüber einen gewaltigen Verrat begehen würde, aber es war es Wert, wenn dafür nur Twilights Leben gerettet werden würde. Endlich ergriff er, mit seinem Huf, die Halterung des Megafons und hob es an. Es war ansich

kein schweres Gerät, doch in diesem Augenblick fühlte es sich an als ob Black einen gewaltigen Felsen anheben würde. Während er es sich an die Lippen führte, biss er sich selbst auf die Lippe. Nicht nur leicht, sondern so fest, dass seine Schneidezähne die Obere Hautschicht seiner Lippe durchstießen. Erneut zeigte sich, wie sehr sein gesamter Körper sich gegen diese Entscheidung sträubte.

Schließlich hatte er das Megafon auf Mundhöhe gebracht und er ließ ein letztes Mal den Blick über den Rathausplatz schweifen. Dabei sah er die Bewohner der Stadt, die Mutig gegen die Besatzer kämpften und seine Brüder und Schwestern, die sich Mutig durch die Reihen ihrer Feinde schlugen.

Er hielt inne. Was sah er da? Ein Hengst. da unten hatte seine Waffe niedergelegt um ein kleines Fohlen zu retten, dass in die Gefahrenzone geraten war. Der Hengst trug das Kind zu einem Häusereingang, und legte es vorsichtig ab. Jetzt kam ein Gardist dazu und der Retter des kleinen Fohlens wurde geschlagen, von einem der die Unschuldigen schützen sollte.

Black's Augen weiteten sich und er blickte hinüber zu dem Major, der noch immer so widerlich grinste.

„Ich glaube dir nicht.“ Black lies das Megafon fallen. Es prallte darauf auf das Gelände und rollte das Dach hinunter. Schließlich zerschellte es, als es hart auf dem Boden aufkrachte. „Du hast damals mit mir keine Gnade gehabt und du kennst sie jetzt auch nicht. Wenn du glaubst, dass ich einfach so mit dir mitkomme, dann leidest du wohl an Altersschwachsinn.“

Der Major riss die Augen voller Wut weit auf und seine Zähne begannen zu knirschen. „Du verdammtes Stück Scheiße! Was glaubst du wer du bist?!“

Jetzt fing Black an zu lachen. „Ich verstehe!“ sagte er und trat einen selbstsicheren Schritt auf seinen Vater zu. „Du weißt dass du hier nicht Gewinnen kannst. Du weißt das dir die Zeit ausgeht! Daher hattest du einfach gehofft dass ich Kleinbei gebe, mh?!“ warf er ihm auflehnd ins Gesicht und trat einen weiteren Schritt auf ihn zu. „Selbst wenn du meine Brüder und Schwestern besiegst, du kannst nicht gegen die ganze Stadt gewinnen und nebenbei, wie willst du erklären, dass du einer ganzen Stadt erheblichen Schaden zugefügt hast. Der Hof in Canterlot wird nicht zufrieden sein!“

Der Major trat einen Schritt zurück. „Du...!“ Darauf drehte er sich zu Tribe. „Unteroffizier! Exekutieren sie die Gefangene, während ich den Verbrecher aufhalte!“

Unteroffizier Tribe reagierte nicht.

„UNTEROFFIZIER! EXEKUTION! SOFORT!“ Schrie der Major während er nach seinem Schwert griff und sich bereit machte Black nieder zu strecken.

„Nein...“ antwortete der Unteroffizier und trat zurück, während er sein eigenes Schwert zog.

„Ich habe genug von ihrem eigensinnigen Verhalten. Sie können nicht einfach tun und lassen was sie wollen und vor allem nicht gegenüber Unschuldigen!“

„Unteroffizier.... ihnen ist hoffentlich bewusst, dass dies Befehlsverweigerung ist!“

„Das ist mir gleich, ich Stelle mich gerne dem Kriegsgericht, wenn ich dafür mein Gewissen endlich wieder ...“ weiter kam er nicht. Tribe war dabei sein Schwert gerade voll und ganz aus der Scheide zu ziehen als ihm der Major einen gezielten Stoß in die Brust verpasste. Blut rannte dem Unteroffizier aus einer breiten Stichwunde hinunter. Es sprudelte wie eine Bergquelle und zog dicke rote Flüsse auf seinem Weg gen Boden. Keine weiteren zwei Sekunden konnte er sich noch auf den Beinen halten, da brach er zusammen und seine Augen wurden kalt und leblos, während die letzten Lebenszeichen durch seinen Körper zuckten.

„Schuldig.“ erwiderte der Major, ohne jede Gefühlsregung, „Ich verurteile sie zum Tode.“ darauf wollte er erneut zustechen um Twilight ebenfalls einen tödlichen Stich zu verpassen, doch wurde er rechtzeitig von den Beinen gerissen, als sich Black auf ihn stürzte.

„DU VERDAMMTES MONSTER!“ schrie Black, der es schaffte seinen Vater unter sich zu halten und schlug mehrere Male kräftig auf dessen Gesicht ein. Jeder Hufschlag donnerte heftig auf dem dünnen Holzboden des Balkons und kleine Brocken von Dreck fielen durch die Ritzen, zwischen den Bodenplatten, auf das Ziegeldach. Jeden normalen Hengst, hätten diese Schläge vermutlich in die Bewusstlosigkeit getrieben, aber der Major war, wie bereits bekannt war, ein kampferfahrener Gardist und steckte diese mit einer blutenden Nüster und einem abgebrochenen Zahn weg, bevor er Black einen schmerzenden Hacken auf das Kinn verpasste. Der Hacken sorgte dafür dass Black vom Körper seines Vaters geschleudert wurde und unsanft auf dem Rücken landete.

So schnell er konnte richtete sich Black wieder auf. Er wollte keine Zeit verlieren, bevor der Major wieder an sein Schwert kommen würde, dass bei dem Angriff, vorher, am Geländer hängen geblieben war. Jedoch war der alte Offizier gut in Form und schaffte es rechtzeitig wieder an sein Schwert zu kommen. Ein schneller Hieb folgte, der Black, zu seinem Glück nur an den Haaren seiner Mähne erwischte. Einzelne weiße, perfekt abgetrennte Haare, schwebten an Blacks Augen vorbei, während das Schwert sich in das hölzerne Geländer fraß und mit einem dumpfen Krachen stecken blieb. Eine schnelle Drehung seitens Black folgte und er verpasste seinem alten Herrn einen Doppelten tritt in die Seite, was den alten Hengst zurück schleuderte und zu Boden krachen ließ.

Black betrachtete den schlaffen Körper seines Vaters. Dieser schien sich nicht mehr zu Rühren. Ein Lächeln machte sich auf seinen Lippen breit. „Jaja... gegen meinen Doppeltritt ist eben kein Kraut gewachsen.“ wisperte er triumphierend. Er wendete sich ab und rannte zu Twilight. Unteroffizier Tribe, der unter ihr lag, rührte sich mittlerweile nicht mehr. Das Blut dass der junge Hengst verloren hatte, patsche wie eine Regenpfütze unter Blacks Hufen, als er sich zu Twilight hinunter beugte. Er schenkte dem Unteroffizier einen kurzen Blick des Mitgefühls. „Schade....

der einzige der die Wahrheit erkannt hat..." flüsterte er und wendete sich wieder Twilight zu. Vorsichtig führte er seinen Huf an ihre Wange und streichelte. „Twili.... Süße.... Ich bins.... Black..."

Twilight rührte sich nicht. Ihr Körper war kalt und schien allgemein sehr kraftlos. Die Zeit in der Zelle schien sie ziemlich gebeutelt zu haben. Allerdings atmete sie und stöhnte leicht, was Blacks lächeln nur noch verbreitete. Wenigstens war sie am Leben. Das war für ihn gerade das Wichtigste.

Doch der zärtliche Augenblick währte nicht lange. Hinter Black krachte etwas und als er sich umdrehte erkannte er dass sein Vater wieder auf die Beine gekommen war und dabei war mit dem Schwert auf ihn zu zustürmen.

„STIRB!“ schrie der alte Hengst, während er immer näher kam. Black konnte nicht ausweichen, denn hätte er dies getan, so wäre das Schwert direkt auf Twilight nieder gegangen und hätte sie mit hoher Wahrscheinlichkeit schwer verletzt! Schnellschaltend jedoch war es Black möglich, nach dem Schwert von Tribe zu greifen und den grausamen Schlag abzuwehren. Sein gesamter Körper bebte als das Schwert des Majors, mit voller Kraft auf die Klinge des Unteroffiziers traf. „DU WIRST STERBEN! ICH WERDE DICH PERSÖNLICH IN SCHEIBCHEN SCHNEIDEN!“ brüllte der Major und ließ noch mehr kräftige Schwünge auf Black hernieder krachen. Die Schwert erzeugten Funken, bei jedem mal, wenn sich die Klingen vereinten und Metallsplitter sprangen ab, die den Major und Black schmerzhaft ins Gesicht flogen.

Es hätte nicht mehr lange gedauert und Black hätte die Schläge nicht mehr abwehren können. Geistesgegenwärtig nutzte er den ungeschützten Moment, als der Offizier das Schwert erneut erhoben hatte und trat ihm mit seinem Hinterlauf in die Brust, was den Major wiederum nach hinten stürzen lies.

Black nutzte diesen kurzen Moment um durchzuatmen. Er saugte erschöpft die Luft in seine Nüstern und er spürte wie seine Vorderbeine von den heftigen Angriffen zu brennen begannen. Gerade als er sich aufrichtete hörte er wie jemand aus dem Himmel schrie: „VORSICHT!!!“

Der schwarze Hengst schaute nach oben. „Scheiße..." zischte er, als er sah, dass einer von Snowflakes Freunden seine Satteltaschen verloren hatte. Diese Stürzte nun, gefüllt mit ein paar der Brandbomben auf das Dach des Rathauses. Es war Black noch möglich sich über Twilight zu hechten, als die Tasche mit einem Großen Knall auf dem Dach landete und mit einem lauten Krachen hüllte sie das oberste Dach in eine Flammenkrone. Es passierte schnell, dass ein Schwall brennender Flüssigkeit von dort Oben auf das mittlere Dach prasselte, wie brennender Regen. Nur gut dass der Balkon, außerhalb dieses Winkels war. Allerdings war es nun eine Sache von wenigen Minuten, bis das gesamte Gebäude in Flammen stehen würde.

„Wir müssen hier weg....“ er versuchte Twilight anzuheben um mit ihr zu der Tür zu laufen, allerdings wurde dies vom erneuten auftreten des Majors verhindert. Erneut brüllte er bei einem

Sturmangriff auf Black. Dieser war aber nun selbst auf seinen Beinen und konnte den Schlägen des Alten mit eigenen Angriffen Paroli bieten. Erneut trafen sich die Klingen und verhakten sich dieses mal an den Handschützern.

Black und sein Vater standen sich Auge in Auge gegenüber, umgeben von Feuer, während jeder der Beiden versuchte den Überhuf zu erhalten. „Was habe ich dir.... nur getan dass du mich so hasst...“ fragte angestrengt durch seine zusammengebissenen Zähne.

„Das fragst du noch?!“ fauchte der Major und nutzte die Situation um Black den Pömpel seines Schwerts ins Gesicht zu rammen. Diesmal war es Black der nach hinten umfiel und dabei verlor er das Schwert des Unteroffiziers. Gerade wollte er danach Greifen, da spürte er die Klinge des Majors an seinem Kinn.

„Auch wenn es mir eine Freude sein wird, dich aufzuschlitzen, ich will dir gerne erzählen warum du nichts weiter als Abschaum bist, mein Sohn“ sprach der Major während er Black immer weiter an die Wand drängte, bis dieser mit dem Rücken anstieß. „Ich wollte nie Kinder. Deine Mutter wollte dich genau so wenig! Du warst ein Unfall, nichts weiter. Aber deine Mutter wollte dich zumindest austragen, damit wir dich zur Adoption frei geben konnten!“

„W..warum hast du es nicht einfach gemacht?!“ stotterte Black, stets bedacht auf die Spitze der Klinge die an der Haut seines Halses kratzte.

„Deine Mutter hatte während der Schwangerschaft plötzlich Gefühle für dich entwickelt. Sie empfand es plötzlich als undenkbar dich weg zu geben. Stell dir das mal vor! Ich war von Anfang an dagegen! Aber dann kam es sogar so weit, dass sie mir mit ihrem Testament auferlegte, dass ich mich um dich kümmern sollte. Das ich dir ein verdammte Vater sein sollte!“

Black begannen Tränen aus den Augen zu laufen. Diese geballte Ladung von Gefühlen waren zu viel, als das er sie einfach hätte wegstecken können.

„Bei deiner Geburt starb sie und ich übernahm dich widerwillig! Ich musste einfach, denn das Amt für Jungenschutz hat mir regelmäßig irgendwelche Idioten vorbei geschickt, die geschaut haben ob du auch genug isst.“

„Wo waren sie dann in dieser Nacht?!“ schrie Black seinen Vater entgegen.

„Das war ja das schöne. Sie waren endlich überzeugt das ich gut für dich Sorgen würde und hatten die Besuche eingestellt. Endlich! Nach so vielen Jahren konnte ich dich endlich loswerden und ich wollte jeden Augenblick genießen. Die ganzen Jahre in denen du meiner Karriere und einer neuen Beziehung im Weg gestanden bist und an diesem Abend konnte ich das endlich beenden. Ich hatte vor dich in der Kiste verrecken zu lassen und dann am Morgen die Klippe an der Küste hinunter zu werfen! Das hast du mir ja leider abgenommen!“

„Du hasst mich also wirklich... nur weil ich lebe...?“

„JA! Lass es dir noch einmal schön durch den Kopf gehen, bevor ich dich Umbringe! Machs gut, wir sehen uns im Tartarus!“

Der Major erhob sein Schwert um einen letzten ordentlichen Stoß auszuführen. Das Schwert saßte hernieder und traf Black. Allerdings nicht im Hals, sondern an der Schulter und die Klinge blieb darin stecken. Black schrie nicht. Sein Körper fühlte keinen Schmerz, denn dieser war gerade nur für seine Seele reserviert. Der schwarze Hengst blickte auf und seine Augen waren durchzogen von Hass und Abscheu. Dann sprang er nach vorne, jagte die Klinge damit noch tiefer in seine Schulter, bis sie hinten heraustrat. In der Bewegung griff er in seine Kutte, ergriff sein Kampfmesser und jagte es in einer schnellen Bewegung in die Schläfe seines Vaters.

Der Major hatte die Augen weit aufgerissen, sein Mund öffnete sich langsam, so als wollte er noch etwas sagen. Jedoch ertönte nur Stöhnen. Der alte Hengst taumelte nach hinten, das Schwert immernoch fest im Griff seines Hufs und zog es langsam aus Black heraus, der seinen verachtenden Blick nicht wechselte. Schließlich erreichte der Major die Brüstung, fiel über das Geländer, nach unten auf das brennende Dach und durchschlug es in einem donnernden Knall.

„Machs gut Alter...“ sagte Black monoton als er sich abwendete und zu Twilight humpelte. Der Schmerz begann nun einzusetzen und durchzuckte seinen Körper, während das Blut aus der Wunde beständig auf den Holzboden des Blakons tropfte. Endlich erreichte er Twilight und legte sich neben sie.

„Twili..... Liebling..... wach doch auf....“ flüsterte er in ihr Ohr und streichelte dabei ihre Wange. Die Stute begann langsam zu zucken und ihre Augenlider bewegten sich. „Twilight?“ fragte er, diesmal etwas lauter.

Endlich schlug sie die Augen auf. Erst schaute sie verwirrt herum, wo sie sich befand, doch dann blickte sie in Blacks grüne gerötete Augen. Überrascht fragte sie, mit leicht heiserer Stimme: „Black.... bist du das wirklich?“

„Ja mein Schatz... ich bin für dich wieder gekommen.“ antwortete er und lächelte trotz der gewaltigen Schmerzen.

Das Gesicht von Twilight hellte auf. Sie wollte ihn Umarmen, aber die Ketten verhinderten es. Also legte sie stürmisch den Kopf über seine Schulter. „Oh Black.... ich bin so froh das du wieder da bist...“ darauf küsste sie ihn innig. Jetzt bemerkte Twilight die Feuchtigkeit des Blutes, dass Black von der Schulter tropfte. Sie wich zurück, betrachtete die tiefe Wunde. „Black.... du bist verletzt!“

„Ja ich weiß.....“

„Wa...was ist denn passiert?!“

„Familienangelegenheiten. Denk darüber jetzt nicht nach. Wir müssen hier weg.“

Twilight schaute sich um. Jetzt bemerkte sie endlich das sie auf der Leiche des Unteroffiziers lag und dass sie auf dem Balkon des Rathauses lag, sowie, dass das gesamte Gebäude dabei war abzubrennen. „Was ist denn hier nur passiert.“

„Das erklär ich dir später.“ Black schaute in den Himmel, ließ einen lauten Pfiff heraus und rief darauf mehrere Male nach Rainbow Dash.

Es dauerte nicht lange, da erschien sie aus dem dunklen Abendhimmel und stürmte auf das Rathaus zu. Rechtzeitig bremste sie, bevor sie noch in die Wand gekracht wäre. Sie musste aufpassen, dass die Flammen nicht zu nah an ihre Feder gerieten. „Twili! Endlich hat dich Black gefunden. Ich hab mir schon sorgen gemacht!“

„Rainbow!“ rief Twilight freudig auf und ihr lächeln wurde breit.

„Kannst du Twilight hier runter schaffen?“ fragte Black und half seiner geliebten auf die Beine. „Ich glaube nämlich nicht das wir es noch durch das Rathaus hindurch schaffen.“

„Da hast du recht Black!“ bestätigte Rainbow und deutete auf das Dach der zweiten Etage, „die Flammen haben sich schon in den Hauptraum gefressen und wir können wegen der Flugwache die Regenwolken nicht anschmeißen!“

„Dann nimm Twilight und bring sie in Sicherheit!“ befahl Black in einem eher bettelnden, als wie einem befehlerischen Ton. „... und wenns geht... ich könnt danach auch etwas Hilfe gebrauchen...“ kicherte er mit schmerzverzerrtem Gesicht.

Erneut nickte Rainbow und griff Twilight unter den Achseln um sie vom Balkon zu heben. Als sie über dem Geländer schwebten, bat Twilight ihre Freundin, dass sie sich nochmal drehen sollte, denn sie wollte Black was wichtiges sagen.

Twilight lächelte breit und sie schaute Black in die Augen. Dieser wies sie zwar an, endlich zu verschwinden, aber Twilight wollte unbedingt loswerden, was sie auf den Herzen hatte. Sie holte einmal tief Luft und wurde dabei leicht rot im Gesicht. „Black. Ich muss dir unbedingt sagen, das.... das.... PASS AUF!!“

Verwirrt betrachtete Black Twilight die mit entsetzen auf eine Stelle neben ihm schaute. Schließlich schaute auch Black dorthin und zuckte vor Schreck zusammen. Da war aus einem grünen Feuerball plötzlich ein schwarzes Ungetüm aufgetaucht, das ihn mit giftigen grünen Augen betrachtete.

„Lang lebe die Königin!“ zischte das Wesen und mit einem mal spürte Black einen brennenden Schmerz an seinem Hals. Das Wesen hatte eine magische Klinge in der Hand, die genau so grün brannte wie das Feuer aus dem es entsprungen war. Es lachte und verschwand so schnell wie es gekommen war.

[\(Gortoz a Ran - J'Attenz\)](#)

Black schaute nach unten und er sah das Blut aus einer breiten Wunde bei seiner Kehle floss. Er wollte atmen, jedoch erreichte Luft seine Lunge nicht mehr. Entsetzt blickte er auf, auf Twilight. Sie hatte Tränen in den Augen und auch Rainbow schien von Traurigkeit und Wut übermannt zu werden. Beide Mären schrien etwas, doch er Verstand nicht was, denn seine Ohren wurden taub. Seine Beine begannen zu zittern und versagtem ihm schließlich den Dienst. Wie ein Sack Getreide fiel er zu Boden und auf die Seite. Immernoch versuchte er Luft in seine Lungen zu zwingen, aber das einzige mit denen sie sich füllte, war sein eigenes Blut.

Rainbow setzte Twilight wieder auf dem Balkon ab und sobald sie die Hufe wieder auf dem Boden hatte stürzte sie sich über ihn. Erneut sagte sie etwas, doch verstand er nicht. Ihr Gesicht war verzerrt und die Tränen rannten auf sein Gesicht, vermischten sich mit dem Lebenssaft der ihm aus der Mundhöhle floss. Trotz dem, dass sein Mund geflutet war, küsste sie ihn und streichelte ihn.

„Twilight.... ich liebe dich.... ich will das du Glückliche wirst.... Twilight.... mit ist kalt..... ich sehe immer weniger..... Liebling ich höre dich nicht. Es tut mir leid...“ wollte er ihr sagen, doch es ertönte nur ein blubberndes Gurgeln.

Er wollte die Hufe um sie legen, doch sein Körper gehorchte nicht mehr. Tränen flossen auch ihm aus den Augen. Ihm wurde klar, dass er Twilight nicht mehr wiedersehen würde. Das es kein Zurück mehr gegeben würde.

Sie griff nach seiner Weste und zog sie ihm aus. Ihm war nicht klar warum sie das tat, aber es war in Ordnung. Wohin er gehen würde, da brauchte er keine Kutte mehr. Das war ihm nun klar. Twilight wurde erneut von Rainbow gepackt, direkt nachdem sie ihm einen letzten Kuss gab. Dann flogen sie vom Rathaus und ließen ihn zurück.

Jetzt konnte er noch betrachten wie sich die Flammen durch das oberste Dach fraßen. Bald würden die brennenden Teile auf ihn stürzen. Es gingen ihm viele Gedanken durch den Kopf und erinnerte sich daran, was Sonny ihm einmal sagte:

„Black... das Leben eines Gesetzlosen ist hart. Er ist nicht dazu bestimmt Glückliche zu sein. Wir haben den Pfad außerhalb der Gesellschaft gewählt. Wir leben schnell und sterben jung. Deshalb sind wir die ungezähmten. Die Untamed. Vergiss es nie..“

Die Taubheit hatte seinen Körper eingehüllt. Er spürte nicht mehr, wie auf seiner blanken Flanke

ein Licht aufleuchtete. Ein Symbol erschien. Im Zentrum der Motor eines Motorrads, eingebettet auf einem Kompanstern und umkreist von vier Himmelsternen. Das Symbol, dass ihn zeichnete, als das Bikerpony.

Dann wurde alles schwarz und Black Rider öffnete die Augen nie mehr.

Ende

[Epilog](#)